

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 12

Artikel: Ein Schloss als Waschanstalt?
Autor: Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SILVAN WEGMANN

Ein Schloss als Waschanstalt?

Die unabhängige FL-Pressagentur schreibt: Nicht genug damit, dass der regierende Fürst Hans-Adam mit seiner dickschädelligen Politik immer wieder für Aufregung sorgt und ihm nicht genehme Personen mit Verachtung strafft, hat jetzt eine Berichterstattung im deutschen Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» über eine angeblich weitverbreitete Geldwäscherei das Fürstentum Liechtenstein (FL) erneut in ein schiefes Licht gestellt.

Wie man vernimmt, sind deswegen die Drähte zwischen dem fürstlichen Schloss hoch über Vaduz, wo der Fürst sein Hauptquartier hat, und dem Regierungsgebäude, unten im «Städle» gelegen, heiss gelaufen. Der Fürst soll sich über

das «Feindbild» masslos geärgert haben. Sein Schloss sei keine Waschanstalt, liess er verlauten, auch wenn er im Besitz der Bank in Liechtenstein (BiL) sei und auch sonst viel mit Gelddingen zu tun habe.

Der deutsche Botschafter in Bern, zuständig auch für das Fürstentum, wurde eiligst nach Vaduz zitiert. Seither ist es wieder still geworden, denn der Winterschlaf hat im 35'000-Seelen-Land Einzug gehalten. Doch die Suche nach den schwarzen Geldwäscher-Schafen geht, verdeckt, versteht sich, gleichwohl unvermindert weiter. Man hofft, bis im kommenden Frühjahr, zur Maiglöckchen-Zeit, Einzelheiten über die Suchaktion bekanntgeben zu können.